

Überlegungen zur Lehrplanung von digitalen Lehrveranstaltungen

1. Generelle Konzeption

Lehre im digitalen Medium unterscheidet sich in diversen Aspekten von konventionell abgehaltenen Veranstaltungen. Sie lässt sich daher auch nicht eins zu eins übertragen. Um die Stärken der digitalen Lehre für sich nutzbar zu machen, ist es für jede*n Lehrende*n ratsam, die Kurse von vornherein konzeptionell anders auszurichten, als es für die konventionelle Lehre normalerweise erfolgen würde. Natürlich sind die Ziele dessen, was die Studierenden am Ende einer Veranstaltung wissen und können sollten, (hoffentlich) vergleichbar. Nur: Der Weg wird wohl ein anderer sein.

Die große Herausforderung besteht darin, für jede Veranstaltungsform klar und transparent die Lehr- und Lernziele festzulegen. Die Ziele müssen ferner in angemessene Lehreinheiten aufgegliedert, die jeweiligen Erwartungen formuliert und den Studierenden mit Hilfe klarer Arbeitsanweisungen und dem eingeschätzten Zeiteinsatz kommuniziert werden.

Das gewohnte wöchentliche anderthalbstündige Zusammentreffen von Lerngruppe und Lehrendem*r bot bisher gleichsam eine äußere Struktur sowie eine Vertrautheit mit der Art, wie Inhalte und Fähigkeiten vermittelt werden können und wieviel Zeit für bestimmte Elemente einzuplanen ist. Eine direkte Übertragung dieser Struktur in das digitale Medium ist allerdings nur unter Umständen ratsam, da wesentliche Elemente wie die physische Präsenz aller Beteiligten und der unmittelbare, ungebremste kommunikative Austausch auch bei der Verwendung audiovisueller Dienste fehlen werden. Auch hat sich in den vergangenen Wochen bereits gezeigt, dass die Teilnahme an virtuellen Konferenzen mit einer Dauer von 90 Minuten höhere Anforderungen an die Konzentration jeder*s Einzelnen stellt als ein herkömmliches Treffen. Die an verschiedenen Stellen zu lesenden Empfehlungen, stattdessen asynchrone Lehrszenarien zu bevorzugen, stellen daher wichtige Alternativen dar.

Digitale Hilfsmittel können etwa genutzt werden, um (zumindest anteilig) ein Angebot zusammenzustellen, das zeitlich von den Präsenzlehrzeiten ungebunden ist und vielmehr in eine selbst verantwortete Zeitplanung der Studierenden verlagert wird. Das heißt auch, dass die Vorbereitungszeit für einzelne Lehreinheiten sich anders aufteilen lässt, der Umfang der Lehreinheiten anders gestaltet werden kann usw. Die Herausforderung wird darin bestehen, je nach Veranstaltungsform für sich als Lehrende*r adäquate Konzepte zu finden und inhaltliche sowie für vermittelnde Elemente rechtzeitig zu planen.

Das derzeit vorhandene Angebot digitaler Hilfsmittel bietet die Möglichkeit, mit Hilfe neuer Wege zu vergleichbaren und ebenso überzeugenden Ergebnissen zu kommen. Zwar stellt die Umstellung auf das digitale Medium gerade zu Beginn einen gewissen Zeitaufwand dar, sich als Lehrende*r diese Werkzeuge der Lehre zu erschließen. Aber es ist ein lohnendes Investment.

2. Erste Vermittlungsideen

Je nach inhaltlicher Anforderung kann nur jede*r Lehrende*r selbst entscheiden, welchen Umfang eine Lehreinheit haben soll und wie er*sie die Inhalte am besten vermitteln möchte. An der JGU werden funktionierende Standardlösungen angeboten (siehe <https://lehre.uni-mainz.de/digital>), von denen einige – etwa der Reader, ILIAS und Lösungen des VCRP wie OLAT – bereits bekannt sein dürften. Diese universitären Standardtools und auch das VCRP-Angebot sind datenschutzrechtlich geprüft und daher verlässlich.

Im Vordergrund stehen sollte dabei auch, die Art der Vermittlung so unkompliziert wie möglich zu gestalten – sowohl im Hinblick auf die zum Einsatz kommenden Tools und die Art der Kommunikation innerhalb der Lerngruppe als auch bezüglich der zu erwartenden Netzwerkkapazitäten. Relevant ist dabei sicherlich auch, sich selbst eine Sicherheit im Umgang mit den gewählten Vermittlungswegen zu erarbeiten. Die Vermittlung der Lehr- und Lernziele kann erfolgen:

1. mittels Videokonferenz (siehe dazu die entsprechende Handreichung)
2. mittels Präsentation des*r Lehrenden, z.B. live in Videokonferenz oder als länger verfügbares Video
3. mittels verschiedener Schreibaufgaben (Lexikontexte, Essays, Kurzanalysen, Zusammenfassungen, Einführungen usw.)
4. mittels Chat-Diskussion
5. mittels Höraufgabe
6. mittels Lektüreaufgabe
7. mittels gemeinsam zu erstellenden Texte oder Präsentationen
8. mittels Erstellen eines Wiki zu den Kursinhalten
9. über das Nutzen einer Lehr-/Lernplattform wie Moodle
10. usw.

Mit der Vermittlung hängt eng zusammen, die vermittelten Inhalte und Fähigkeiten – ggf. auch im direkten Anschluss – zu überprüfen. Das heißt, auch dieser Aspekt sollte bei der Planung der Lehreinheiten berücksichtigt werden. Zu bedenken ist dabei vor allem der Zeitfaktor sowohl für die Studierenden als auch für die Lehrenden selbst, etwa in Bezug auf Maßnahmen des Feedbacks. Hilfreich ist es, möglichst klar die eigene Ansprechbarkeit zu kommunizieren und dafür beispielsweise feste Zeiten für Anrufe, Kurzkonferenzen oder Chats festzulegen.

3. Beschaffung und Bereitstellung von Lehrmaterialien

Für die Vorbereitung wichtig zu bedenken ist außerdem, wie auf notwendiges Material aus Bibliotheken und Archiven für die digitale Lehre zugegriffen werden kann. Auch hier gilt wieder, dass der*die Lehrende entscheiden muss, was er*sie selbst leisten kann. Auf zahlreiche Hilfen kann bereits zurückgegriffen werden:

1. RILM und MGG sind derzeit aufgrund der Corona-Krise frei zugänglich.
2. Via VPN gibt es auch von zu Hause Zugang zu diversen anderen Plattformen; es sei auf folgende nützliche Links verwiesen:
 - a. <https://www.ub.uni-mainz.de/mit-e-medien-zuhause-arbeiten>
 - b. <https://www.ub.uni-mainz.de/gut-zu-wissen#1603>
3. Via <https://www.nationallizenzen.de> ist es ferner möglich, nicht nur für sich, sondern auch für die Studierenden weitere Plattformen zu nutzen.
4. Weitere Services bietet die UB via Nachricht an info@ub.uni-mainz.de:
 - a. Maximal 25 Monographien können (soweit erhältlich) als E-Book von der UB angeschafft werden.
 - b. Aufsätze aus Zeitschriften oder Sammelbänden, die in der JGU vorhanden sind, können gescannt werden.

Die Bereitstellung der Lehrmaterialien für die Studierenden kann wie gehabt über den Reader oder über einen Seafire-Ordner erfolgen. Soll eine Lehrveranstaltung mit Hilfe von Lehr-/Lernplattformen wie Moodle gestaltet werden, gibt es dort noch eine Vielzahl weiterer Möglichkeiten (siehe dazu die entsprechende Handreichung).

6. April 2020, Stefanie Acquavella-Rauch